

Die Künstlerin, die seit Jahren in Deutschland lebt, wird heute Abend im Rahmen des Festivals „Salon de Musique“ im Palazzo Siotto in Cagliari zu hören sein.

Paola Tedde kehrt heim und singt Wiegenlieder

Porträt der hochkarätigen Sopranistin, die
gemeinsam mit dem Pianisten Riccardo Leone
auftreten wird

Es begann vor über zwanzig Jahren. Ihr Bruder Giorgio, der Komposition studierte (und heute ein tüchtiger Musiker ist), bereitete die Prüfung im Fach Partiturlernen vor und bat sie, die Arie der Azucena aus dem *Troubadour* zu trällern. Beeindruckt von ihrem Können, begleitete er sie wenige Tage später zum Konservatorium und stellte sie der großen Marcella De Osma vor, die damals in Cagliari lehrte. Der künstlerische Werdegang von Paola Tedde von der Gymnasiastin zur hochkarätigen Sopranistin nahm bei dieser ersten Begegnung seinen Ausgang, führte über die Vereinigten Staaten und schließlich nach Deutschland, wo die Sängerin bis heute lebt und wirkt. „Mir wurde klar, dass ich von Italien fortgehen, in einem anderen Land leben und eine andere Sprache lernen musste, als ich vor dem Abitur ein Jahr in den Vereinigten Staaten verbrachte. Ich entschied mich für Deutschland, weil mich die große kulturelle, philosophische, musikalische und literarische Tradition des Landes faszinierte. Ich zog aus Liebe zu Goethe dorthin und fand dann eine unglaubliche kulturelle Gärung vor. Es ist eine Oase der Weltkultur“.

Zur weiteren Ausbildung ihrer Stimme studierte Paola Tedde in New York und in Mannheim (Methode der funktionalen Stimmbildung), und hat heute, zweiundvierzigjährig, in Düsseldorf ein großes Atelier mitten im Zentrum (eine ehemalige Fabrik), wo sie sich vorbereitet, unterrichtet und singt – solo und mit anderen Musikern. Die Opernprojekte, die sie interessieren, reichen vom Barock bis zur Moderne; im Bereich der Kammermusik zieht sie vor allem die Liedform an. Großen Ereignissen ist sie eher abgeneigt und zieht Aufführungen im intimeren Kreis vor, „wo der Zuhörer persönlich angesprochen und die Kulturpflege leichter ist“. Der Konzerttätigkeit stellt sie mit großer Leidenschaft und Befriedigung den Gesangsunterricht zur Seite. Jahrelang hat sie als Stimmtrainerin in einem der angesehensten Chöre Europas (dem Städtischen Musikverein Düsseldorf) gearbeitet. Vor sieben Jahren leistete sie eine herausragende Arbeit als Sprechtrainerin, als sie auf Einladung des Teatro Lirico Cagliari zur italienischen Erstaufführung der *Ägyptischen Helena* von Richard Strauss, mit der die Opernsaison eröffnet wurde, mit der schwierigen Aufgabe betraut wurde, die deutsche Aussprache einer multinationalen Besetzung zu vereinheitlichen. Jetzt kehrt sie zu Besuch bei ihren Angehörigen und zu einem kurzen Konzertzyklus in ihre Heimatstadt zurück. Das letzte Konzert der Reihe findet heute Abend um 20.30 Uhr in der Fondazione Siotto in via dei Genovesi 114 statt. Bei diesem lang erwarteten Ereignis des Festivals „Le Salon de Musique“, das der Verein Suoni & Pause von Irma Toudjian inzwischen zum siebten Mal organisiert, wird ein reiches Repertoire von Liedern und Wiegenliedern aus aller Welt vorgestellt. Protagonist des Abends wird zusammen mit der cagliaritanischen Sopranistin der Pianist Riccardo Leone sein, ein weiterer Künstler, der Konzert- und Lehrtätigkeit verbindet. (Er unterrichtet Kammermusik und Ensemblemusik für alte Instrumente an der Musikschule Cagliari). Leone, der außerdem Orchesterleitung, Cembalo und Gesang studiert hat, leitete die Koreanische Philharmonie, das Symphonieorchester Bacau, Orchester und Sinfonietta des Teatro Lirico sowie die Ensemble „Spaziomusica“ (Cagliari) und „Opera ma novità“ (Sassari). Er hat hunderte von Konzerten gegeben und an bedeutenden Veranstaltungen in Europa, Asien und Lateinamerika als Dirigent und als Pianist teilgenommen, sei es in Kammermusikensembles, sei es als Solist. Heute Abend gibt er mit Paola Tedde ein Konzert, das bereits auf zwei weiteren Etappen in Sardinien geboten wurde (im „Arca del tempo“ in Settimo San Pietro). Die ausgesuchte Darbietung „Drommi, vida e koro“ („Schlafe, Leben und Herz“; auch auf CD eingespielt) umfasst dreiundzwanzig Wiegenlieder der Volkstradition und der klassischen Musik, von Tschaikowski und Brahms, Debussy und De Falla, Montsalvatge und Sibelius, Yamada und Copland, Villa Lobos, Reger und Brahms. Sardinien, Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland, Finnland, Island, Russland, die Vereinigten Staaten, Persien, Japan, Australien und Brasilien die Länder, wo sie entstanden sind. Das Programm geht aus einer langen Forschungsarbeit von Paola Tedde zu den großen Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts hervor, die Werke für Kinder komponiert und ausgiebig aus der Volkstradition geschöpft haben. Daraus entsprang die Idee, die Liedkompositionen der abendländischen Kultur eine Reihe von traditionellen Volksliedern aus aller Welt zur Seite zu stellen. Es ist eine universelle Sicht der Musik, genau wie die Sprache der Kinderzeichnungen eine universelle ist, wie Paola Tedde vor einigen Jahren bei einer internationalen Wanderausstellung feststellen konnte.

Für die Sopranistin ist das heutige Konzert eine glückliche Heimkehr. Mit Cagliari (und mit ihrer zahlreichen, kunstbegabten Familie) ist sie sehr verbunden, in Cagliari hat die Goethe-begeisterte Gymnasiastin die ersten Schritte auf einem künstlerischen und geistigen Weg gemacht, für den Qualität und die Suche nach dem Besten bestimmend waren. „Ich bin Marcella De Osma noch heute dankbar für die Ratschläge, die sie mir gab, als alles begann. Sie riet mir, das Konservatorium vor dem offiziellen Vortrag als ZuhörerIn zu besuchen. Als ZuhörerIn entwickelte ich instinktiv eine kritische Haltung gegenüber einem Lehransatz, der auf Nachahmung und der Suche nach dem Klang großer Stimmen beruhte. Die Suche nach der eigenen Stimme war zweitrangig oder wurde, besser gesagt, gar nicht bedacht. Intuition und Instinkt von Schüler und Lehrer schienen den Unterricht zu leiten. Ich sagte mir: Wenn du widerstehst, wirst du Karriere machen, andernfalls wirst du dir womöglich die Stimme ruinieren!“ Sie hat sich die Stimme nicht ruiniert und erst recht hat sie ihr kritischer Sinn nicht verlassen, der sie zu dem leidenschaftlichen und zugleich ernüchterten Urteil bewegt: „Italien ist ein Land, das sich selbst zu genügen scheint. Es ist in einen mythischen Schleier gehüllt, der sich aus Tendenzen, Kunst, Liedern, Küche und großer Mode speist. Immer noch lebt das Land von der Rendite einer Vergangenheit, die allzu weit zurückliegt. Was uns in aller Welt berühmt gemacht hat, ist das 16. Jahrhundert, und nur die Italiener mit ihrer ‚Sorglosigkeit‘ versuchen noch heute davon zu profitieren“.

MARIA PAOLA MASALA